

Literatur

- [1] —: Landwirtschaftsberichterstattung 1966; 1967; 1968; Auswertung zum Bericht über die technische Entwicklung sozialistischer Landwirtschaftsbetriebe. Staatl. Zentralverwaltung für Statistik
- [2] FRAUER, M.: Untersuchungen über den Zeitausnutzungsgrad beim Einsatz von Maschinen für die Kartoffel- und Futterproduktion. Diplomarbeit, Universität Rostock, Sektion Landtechnik 1968 (unveröffentlicht)
- [3] KÖHLER, L.: Zu den Grundlagen der Zuverlässigkeit. Deutsche Agrartechnik, 19 (1969) 4, S. 176 bis 179
- [4] PAWLOW, B. W.: Probleme der Mechanisierungsprojektierung landwirtschaftlicher Betriebe. Mechanisierung und Elektrifizierung der sozialistischen Landwirtschaft UdSSR, (1969) 5, (russisch)
- [5] —: Fachbereichsstandard, Zeitgliederung in der Landwirtschaft, Begriffe, Kurzzeichen, Erläuterungen, überarbeiteter Entwurf. Mai 1969, Mitteilungsblatt Standardisierung-Landwirtschaft, 8 (1969) 3, S. 74
- [6] SCHWANDT, W. u. a.: Die Technologie der industriemäßigen Graswelsilageproduktion im VEB KIM Ferdinandshof. Teilabschlussbericht zum Forschungsthema, Ferdinandshof, Jan. 1969 (unveröffentlicht)
- [7] LISTNER, G. / E. STAUDTE: Ergebnisse des Komplexeinsatzes 1968 mit 280 Mähdeschern E 512 in der DDR. Deutsche Agrartechnik, 19 (1969) 6, S. 257 bis 261
- [8] WEBER, H. / M. ROHDE: Untersuchungen über leistungsbeeinflussende Faktoren von Maschinen in der Pflanzenproduktion. Forschungsabschlussbericht, Universität Rostock, Sektion Landtechnik. Febr. 1970 (unveröffentlicht) A 7970

Pflegefahrzeuge für die sozialistische Landwirtschaft der DDR

Dipl.-Ing. L. SCHUMANN, KDT*

1. Einleitung

Der Bruttowert der Landtechnik wird in den nächsten Jahren weiterhin stark ansteigen. Trotzdem sollen die absoluten Instandhaltungskosten auf etwa gleichem Niveau bleiben. Dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn durch die Herstellerbetriebe stärker als bisher instandhaltungsgerechte Konstruktionen verwirklicht werden und die Maschinenbetreiber die Bedeutung und das Zusammenwirken aller Instandhaltungsmaßnahmen erkennen und beachten.

Zur Zeit ist der Instandsetzungsaufwand noch zu hoch, da die Bedeutung der Pflege und Wartung oftmals bagatellisiert wird. Die vorgeschriebenen Pflege- und Wartungsmaßnahmen werden gegenwärtig nur etwa zur Hälfte, und dabei oftmals in recht mangelhafter Qualität, ausgeführt. Die Folgen sind übermäßig hohe Maschinenausfallquoten und ein hoher Aufwand bei den planmäßigen und operativen Instandsetzungen.

Aus diesem Grund ist es notwendig, auch bei der Pflege und Wartung moderne Organisationsformen anzuwenden. Die Durchführung der wichtigsten Pflegemaßnahmen sollte konzentriert und spezialisiert werden. Für diesen Zweck ist den Landwirtschaftsbetrieben zu empfehlen, Pflegestationen zu errichten und auf kooperativer Basis zu nutzen. In den einzelnen Landwirtschaftsbetrieben sind zusätzlich Pflegestützpunkte für die Durchführung der laufenden Pflege und Wartung zu schaffen.

Um die umfassende Erfüllung aller Aufgaben zu garantieren, ist es unumgänglich, künftig neben der Pflegestation auch mobile Pflegeeinrichtungen einzusetzen.

2. Aufgaben der Pflegefahrzeuge

Pflegestationen und Pflegefahrzeuge müssen sich ergänzen. Dabei kommen dem Pflegefahrzeug folgende Aufgaben zu:

- Pflege und Wartung einzelner und im Komplex eingesetzter Maschinen der Feldwirtschaft;
- Pflege und Wartung stationärer und mobiler Einrichtungen der Innenwirtschaft;
- Durchführung der Einsatzvorbereitung sowie der Abstellung und Konservierung von Maschinen.

Bei der komplex eingesetzten Technik sind vorrangig die Großmaschinen zu betreuen, um deren Transport zur Pflegestation zu vermeiden. Da künftig auch die Treibstoffversorgung, der An- und Abtransport des Bedienungspersonals sowie die operative Instandsetzung von entsprechenden mobilen Einrichtungen durchgeführt werden, können die landtechnischen Arbeitsmittel nach Schichtende am Einsatzort verbleiben. Dadurch ist erreichbar, daß die Maschinen des

Komplexes ihre Einsatzzeit voll ausnutzen und kostengünstig arbeiten können.

Bei Transportmitteln, wie Traktoren, LKW und Anhängern, ist die Art der Pflegeeinrichtung nicht von vorrangiger Bedeutung. Die Pflege- und Wartungsmaßnahmen können entweder vom Pflegefahrzeug, Pflegestützpunkt oder von der Pflegestation übernommen werden.

Langfristige Pflegemaßnahmen sollten jedoch bei allen landtechnischen Arbeitsmitteln der Feldwirtschaft in der Pflegestation, und nur in Ausnahmefällen mit einem Pflegefahrzeug ausgeführt werden.

Für die Pflege und Wartung von Einrichtungen der Innenwirtschaft lassen sich Pflegefahrzeuge bei gut zugänglichen Aggregaten erfolgreich einsetzen. Mobile Stallarbeitsgeräte und Transportmittel der Innenwirtschaft sollten vorrangig durch Pflegefahrzeuge betreut werden. Das gleiche trifft auch für verschiedene, gut zugängliche stationäre und bewegliche Einrichtungen, wie Weidemelkstände, Maschinen und Geräte der Kartoffelsortierplätze, Notstrom- und Pumpenaggregate und dgl., zu.

Die Pflege und Wartung dicht beieinander stehender und schwer zugänglicher stationärer Großgeräte und -maschinen, wie Fördereinrichtungen von Hochsilobatterien oder Futteraufbereitungsmaschinen in Futterhäusern von Großanlagen der Viehwirtschaft, mit einem Pflegefahrzeug bereitet verschiedenlich Schwierigkeiten. Derartige Anlagen werden jedoch von einem Maschinenwart betreut, der die Pflege und Wartung mit kleinen transportablen Pflegegeräten, wie z. B. mit der elektrisch betriebenen Fettpresse EAP 5, durchführen kann.

Liegt der Abstellplatz von Maschinen in größerer Entfernung von der Pflegestation, ist ein Pflegefahrzeug gut zur Durchführung der Abstell- und Konservierungsmaßnahmen sowie der Einsatzvorbereitung geeignet. Prinzipiell kann man diese Arbeiten an allen Maschinen und Geräten der Feldwirtschaft mit einem Pflegefahrzeug ausführen. Bedingung für eine ordnungsgemäße Erledigung dieser Aufgaben ist jedoch, daß ein den gesetzlichen Forderungen entsprechender Waschplatz mit Schlamm- und Ölabscheider in der Nähe des Abstellplatzes vorhanden ist, da die Maschinen vor der Abstellung von Schmutz zu reinigen sind.

3. Pflegefahrzeuge – Aufbau und Ausrüstung

3.1. Trägerfahrzeuge

Pflegefahrzeuge, die in der Landwirtschaft eingesetzt werden, sollten eine Nutzlast von etwa 1 bis 2,5 t haben. Nur in Sonderfällen sind Trägerfahrzeuge mit höherer Nutzlast gerechtfertigt.

Unter den Bedingungen unserer Landwirtschaft lassen sich LKW oder Kleintransporter mit Kasten- oder Kofferauf-

* Ing.-Büro für Rationalisierung beim Bezirkskomitee für Landtechnik Dresden

bauten vorteilhaft zu Pflegefahrzeugen ausrüsten. Dabei ist es möglich, im Fahrzeug die Ausrüstung nach dem Baukastenprinzip anzuordnen. Die Pflegeausrüstung kann zeitweise ausgebaut und auf einem Pflegestützpunkt genutzt; das Trägerfahrzeug für andere Zwecke eingesetzt werden. Besonders vorteilhaft sind Kofferrfahrzeuge, da sie bessere Fahreigenschaften im Gelände aufweisen als Fahrzeuge mit Kastenaufbau.

Bei Pritschenfahrzeugen ist die Ausrüstung zu Pflegefahrzeugen recht aufwendig. Ein Austausch von Ausrüstungselementen oder die zeitweise Nutzung des Trägerfahrzeuges zu anderen Zwecken ist nicht möglich.

Verschiedentlich lassen sich auch Pflegeanhänger bis etwa 1,5 t Gesamtlast vorteilhaft einsetzen.

3.2. Ausrüstung von Pflegefahrzeugen

Die Ausrüstung der Pflegefahrzeuge sollte es gestatten, die gleichen Pflege- und Wartungsarbeiten wie in der Pflegestation auszuführen. Das sind

- Waschen von Maschinen,
- Abschmieren von Maschinen und Geräten,
- Nachfüllen von Frischöl bzw. Ölwechsel,
- Überprüfen und Ergänzen des Reifenluftdrucks,
- Auffüllen von Kühlwasser,
- Reinigen mit Druckluft,
- Batteriepflege,
- Versprühen von Konservierungsmitteln und Lackfarbe,
- Reinigen und Austauschen von Filtern,
- Überprüfen und Einstellen des Ventilspiels und der Einspritzdüsen,
- Überprüfen des Verschmutzungsgrades von Ölen,
- Überprüfen der elektrischen Beleuchtungseinrichtung bei Traktoren und Anhängern,
- Austauschen von Hauptverschleißteilen, wie Glühlampen, Sicherungen usw.

Außer den aufgeführten Arbeiten sollte man mit dem Pflegefahrzeug im allgemeinen keine weiteren Maßnahmen der technischen Diagnostik übernehmen und auch keine Instandsetzungsmaßnahmen ausführen. Sie sind entweder durch ein Instandsetzungsfahrzeug oder in der Betriebswerkstatt vorzunehmen.

Eine Kombination von Einrichtungen zur Durchführung verschiedener Maßnahmen der vorbeugenden Instandhaltung in einem Fahrzeug, wie z. B. Pflege und Wartung — Instandsetzung oder Pflege und Wartung — technische Diagnostik, ist aus folgenden Gründen nicht zu befürworten:

- a) Die Qualität der einzelnen Maßnahmen der vorbeugenden Instandhaltung sinkt,
- b) bestimmte Maßnahmen werden vernachlässigt,
- c) eine optimale Auslastung der Ausrüstung ist nicht gewährleistet,
- d) die Planung und Durchführung der Maßnahmen der vorbeugenden Instandhaltung wird kompliziert.

Die Ursachen dafür sind folgende:

Die Qualität der einzelnen Maßnahmen der vorbeugenden Instandhaltung hängt von der Qualifikation der Arbeitskräfte ab; deshalb werden für die Pflege und Wartung, technische Diagnostik und Instandsetzung verschiedene Spezialisten ausgebildet. Sie sollten nur ein eng begrenztes Arbeitsgebiet haben. Eine Kombination verschiedenartiger Instandhaltungseinrichtungen widerspricht dem jedoch.

Wenn Arbeitsmittel, die es gestatten, unterschiedliche Maßnahmen der vorbeugenden Instandhaltung durchzuführen, in einem Fahrzeug untergebracht sind, besteht immer die Gefahr, daß bestimmte Arbeiten vernachlässigt werden. In der Praxis würde z. B. bei der Kombination Pflege und Wartung — Instandsetzung im allgemeinen die Instandsetzung vorrangig ausgeführt werden. Die Folge davon wäre eine Vernachlässigung der Pflege und Wartung.

Eine optimale Auslastung der Ausrüstung ist nicht gewährleistet, wenn in einem Fahrzeug Einrichtungen für verschiedene Aufgabenbereiche im System der vorbeugenden Instandhaltung untergebracht sind. Entsprechend dem oben erläuterten Beispiel bedeutet das, bei der Durchführung von Instandsetzungsmaßnahmen bleibt die Pflegeausrüstung ungenutzt und umgekehrt. Eine gut abgestimmte Einsatzplanung ist Bedingung für den erfolgreichen Einsatz von Pflegefahrzeugen. Ebenso ist es nötig, die Maßnahmen der technischen Diagnostik zu planen. Für Instandsetzungsfahrzeuge, die Maßnahmen der operativen Instandsetzung ausführen, ist eine Planung nicht möglich.

Aus diesen Darlegungen ist ersichtlich, daß bei einem Mehrzweckfahrzeug ein erfolgreicher Einsatz nicht garantiert werden kann. Bei einer Kombination Pflege und Wartung — technische Diagnostik ist die Abstimmung der entsprechenden Einsatzpläne recht kompliziert und aufwendig. Beim Einsatz wären Wartezeiten infolge organisatorischer Mängel nicht zu vermeiden. Die Kombination Pflege und Wartung — Instandsetzung ist in jedem Fall abzulehnen, weil sich planmäßige und nicht planbare Maßnahmen nicht miteinander vereinbaren lassen.

3.3. Antrieb der Ausrüstungsaggregate

Die Energie zum Antrieb der Ausrüstungsaggregate von Pflegefahrzeugen kann entweder durch den Motor des Trägerfahrzeuges oder durch eine zusätzliche Energiequelle im Fahrzeug geliefert werden. Einspeisung von Fremdenergie ist nur in seltenen Fällen realisierbar. Die Energieübertragung kann mechanisch, elektrisch, pneumatisch oder hydraulisch erfolgen. Auch sind Kombinationen möglich, wie z. B. elektrisch—pneumatisch, mechanisch—pneumatisch usw.

Mechanische und hydraulische Energieübertragung sind wegen aufwendiger Herstellung und hoher Masse nicht geeignet. Elektrische Energieübertragungen haben den Vorteil einfacher Installation und weitgehender Wartungsarmut, jedoch den Nachteil hoher Brand- und Unfallgefahr sowie einer relativ hohen Gesamtmasse der Ausrüstung. Am geeignetsten erweist sich bei Pflegefahrzeugen die pneumatische Energieübertragung, was auch der internationale Entwicklungstrend unterstreicht.

Da bei den Pflege- und Wartungsarbeiten recht häufig Druckluft benötigt wird, liegt es nahe, eine leistungsstarke Pneumatikanlage im Fahrzeug zu installieren und zum Antrieb der Pflegegeräte zu nutzen. Die pneumatische Energieübertragung erfordert keine besonderen Brandschutzmaßnahmen. Die Unfallgefahr ist bei richtiger Bedienung und Wartung der Anlage gering und die Gesamtmasse der Ausrüstung bei gleicher Kapazität niedriger als bei elektrischem oder hydraulischem Antrieb. Allerdings mangelt es z. Z. noch an entsprechenden pneumatisch betriebenen Pflegegeräten, die in mobilen Einrichtungen installiert werden können.

4. Pflegefahrzeuge für die sozialistische Landwirtschaft der DDR

Für die sozialistische Landwirtschaft der DDR entwickelten das Ingenieurbüro für Rationalisierung beim Bezirkskomitee für Landtechnik Dresden und der Kreisbetrieb für Landtechnik Cottbus — BT Laubsdorf — in Gemeinschaftsarbeit ein Pflegefahrzeug auf der Basis eines LO 2501 mit Kastenaufbau und Dachdom sowie einen Pflegeanhänger. Diese Fahrzeuge werden im Kreisbetrieb für Landtechnik Cottbus — BT Laubsdorf — ausgerüstet.

4.1. Pflegeanhänger

Der Pflegeanhänger besitzt im betriebsbereiten Zustand eine Gesamtmasse von 750 kg. Die Ausrüstung wird pneumatisch (Bild 1 und 2) betrieben. Mit dieser mobilen Pflegeeinrichtung kann man folgende Arbeiten ausführen:

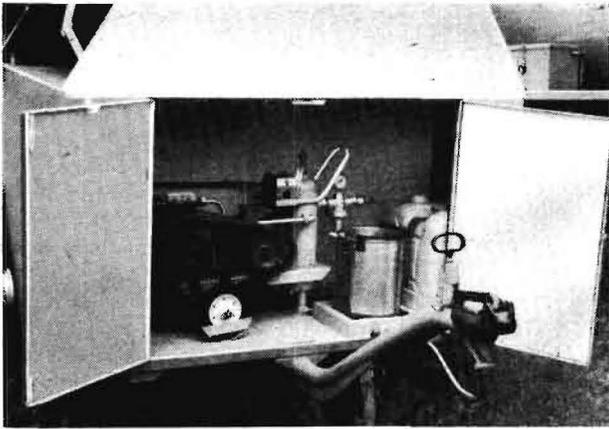


Bild 1. Einachspflegeanhänger, die Antriebsenergie für die Ausrüstung wird durch einen Kompressor erzeugt

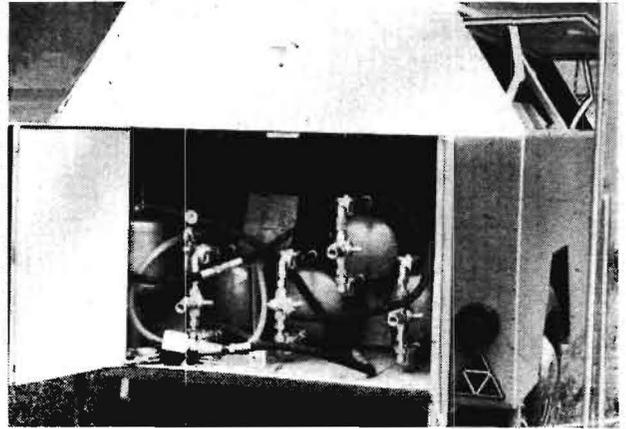


Bild 2. Öl- und Konservierungsmittelbehälter beim Pflegeanhänger



Bild 3. Pflegefahrzeug LO 2501 mit elektrisch betriebener Ausrüstung, durch die rechte Seitenklappe sind Schläuche mit Abschmier-, Reifenfüll- und Konservierungsmittelpistole zu erreichen



Bild 6. Linke Fahrzeugseite des Pflegefahrzeugs LO 2501, durch die Seitenklappe sind die Frischölschläuche mit Zapfpistole und Zählwerk sowie der Altschlauch mit Ölwechselventil-Griffstück von Schlauchtrommeln abwickelbar



Bild 4. Pflegefahrzeug LO 2501 mit Blick auf Notstromaggregat, Kompressor, Konservierungseinrichtung, Abschmiergerät AG 2 und Starterhilfe

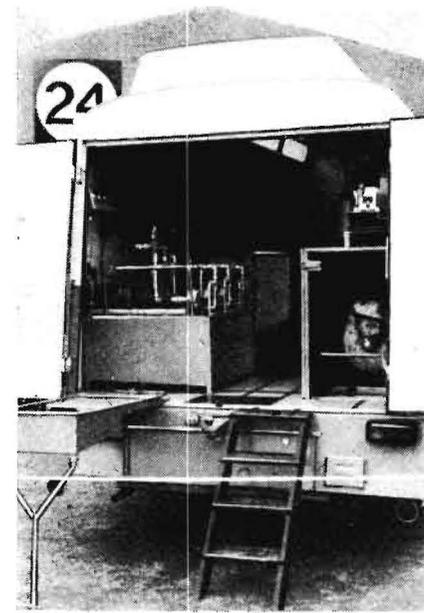


Bild 5. Pflegefahrzeug LO 2501 mit Blick auf Teilwaschtisch, Ölbehälterbatterie I, Schlauchwickeltrommel und Ölbehälterbatterie II sowie Bedienungselemente

- Abschmieren von Maschinen und Geräten,
- Nachfüllen von Frischöl,
- Überprüfen und Ergänzen des Reifenluftdrucks,
- Reinigen mit Druckluft,
- Versprühen von Konservierungsmitteln und Lackfarbe,
- Nachfüllen von Kühlwasser,
- Pflege von Batterien und Filtern,
- Austauschen von Hauptverschleißteilen.

Zur Durchführung dieser Maßnahmen ist der Pflegeanhänger mit folgenden Aggregaten bestückt:

- 2 pneumatische Abschmierpressen PAP 500,
- 4 Frischölbehälter mit einem Fassungsvermögen von je 40 l,
- 1 Konservierungseinrichtung mit nebelarmer Sprühpistole und Vorratsbehälter von ≈ 15 l Fassungsvermögen,
- 1 Reifenfüllpistole mit Manometer,
- Kanister mit Kühlwasser, destilliertes Wasser und Waschflüssigkeit,
- diverses Pflegehilfsmaterial, Kleinteile und Kleingeräte.

Als Energiequelle für den Antrieb der Pflegegeräte dient ein Kompressor, der wahlweise durch einen Elektro- oder Benzinmotor angetrieben werden kann.

4.2. Pflegefahrzeug LO 2501

Die Ausrüstung des Pflegefahrzeugs LO 2501 wird elektrisch (Bild 3 bis 5) betrieben. Als Energiequelle dient ein im Fahrzeug eingebautes Notstromaggregat. Mit diesem Pflegefahrzeug können die gleichen Arbeiten wie mit dem Pflegeanhänger durchgeführt werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, folgende Maßnahmen durchzuführen:

- Ölwechsel
- Überprüfen der Einspritzdüsen
- Kontrollieren des Verschmutzungsgrades von Ölen

Zur Ausrüstung gehören im wesentlichen folgende Aggregate:

- 1 Abschmiergerät AG 2,
- 1 pneumatische Abschmierpresse PAP 500 als zusätzliche Abschmiermöglichkeit,
- 5 Ölbehälter mit Pumpenaggregaten für Frisch- und Altöl,
- 6 Schlauchwickeltrommeln für Luft- und Ölschläuche,
- 1 Kompressor,
- 1 Konservierungseinrichtung mit nebelarmer Sprühpistole und Vorratsbehälter von 15 l Fassungsvermögen,
- 1 Starterhilfe mit 2 Batterien einer Kapazität von je 135 Ah,
- 1 ausklappbarer Teilewaschtisch,
- 1 Düsenprüfgerät,
- 1 Ölgröbprüfgerät,
- 1 Werkbank,
- Kanister für Kühlwasser, destilliertes Wasser und Waschflüssigkeit,
- diverse Pflegehilfsmaterialien, Kleinteile und -geräte,
- Scheinwerfer zur Ausleuchtung der Arbeitsflächen.

Die Ölbehälter haben ein Fassungsvermögen von je 80 l, 4 Behälter sind für Frischöl und 1 Behälter für Altöl bestimmt. Auf jedem Behälter ist ein Pumpenaggregat zum Befüllen und Entleeren aufgebaut. Das Frischöl wird über ein gesondertes Schlauchsystem angesaugt und über Schlauchtrommeln (rd. 4,5 m Schlauchlänge) und Zapfpistole mit Zählwerk abgegeben (Bild 6). Altöl kann aus den Motoren und Getrieben abgesaugt werden. Dazu dient eine Schlauchwickeltrommel mit einem Schlauch, der mit einem Ölwechselventil-Griffstück versehen ist. Die Ölablaßschrauben von Getrieben und Motoren der zu pflegenden Maschinen tauscht man gegen Ölwechselventile aus, auf die dann beim Absaugen von Altöl das Ölwechselventil-Griffstück aufgesteckt und verschraubt wird. Das Öl durchläuft beim Befüllen und Entleeren der Behälter einen Filter. Die Ölschläuche sind durch eine Klappe auf der linken Fahrzeugseite zugänglich. Diese Pflegeausrüstung ermöglicht eine rationelle Durchfüh-

rung der Pflege- und Wartungsmaßnahmen bei größter Sauberkeit. Zu bemängeln ist, daß gegenwärtig noch keine Möglichkeit besteht, in Verbindung mit dem Pflegefahrzeug Maschinenwäschen durchzuführen. Es ist jedoch beabsichtigt, ein neu entwickeltes Dampfstrahlwaschgerät auf einen Einachsanhänger aufzubauen, der sich am Pflegefahrzeug LO 2501 anhängen läßt, so daß man beim Vorhandensein einer Waschplatte die Maschinen auch waschen kann.

5. Einsatz von Pflegefahrzeugen

Für die Pflegeanhänger bestehen die beiden Einsatzmöglichkeiten:

- a) frei beweglicher Einsatz
- b) teilweise ortsgebundener Einsatz.

Bei frei beweglichem Einsatz muß ein ständiges Zugmittel für den Anhänger zur Verfügung stehen. Es liegt ein Einsatzplan vor, nach dem die einzelnen Maschinenkomplexe angefahren und die Pflege- und Wartungsmaßnahmen durchgeführt werden. Bei dieser Einsatzart entstehen relativ hohe Kosten durch das zusätzlich benötigte Zugmittel.

Günstiger erweist sich der teilweise ortsgebundene Einsatz, da kein ständiges Zugmittel für den Pflegeanhänger erforderlich ist. Es werden provisorische Pflegeplätze, z. B. auf einem Schlag, auf dem komplex eingesetzte Maschinen arbeiten, oder an einem Ort, der von mehreren Maschinenkomplexen leicht zu erreichen ist, eingerichtet. Den Transport des Pflegeanhängers übernimmt ein beliebiges Zugmittel. Der Zeitpunkt für das Umsetzen ist abhängig von den Einsatzbedingungen. Die Maschinen fahren zum Pflegeplatz, wo die entsprechenden Arbeiten ausgeführt werden. Der Einsatz der Maschinen und des Pflegeanhängers ist auch hier genauestens zu planen.

Bei Einsatz eines Pflegefahrzeuges LO 2501 fährt dieses die einzelnen Maschinen, Maschinenkomplexe und Anlagen nach einem Einsatzplan an, der mit der Pflegestation abgestimmt sein muß. Die Größe des Betreuungsbereiches für ein derartiges Fahrzeug ist abhängig von der Organisationsform und der Verteilung und Ausrüstung der stationären Pflegeeinheiten. Bei durchschnittlichen Einsatzbedingungen wird 1 Pflegefahrzeug der Größenordnung 2,0 bis 2,5 t Nutzlast zur Durchführung der Pflege- und Wartungsmaßnahmen in einem Bereich von etwa 5 000 bis 6 000 ha LN ausreichen.

Die Erprobung des Pflegefahrzeuges LO 2501 ergab bei den spezifischen Bedingungen des Erprobungsbetriebes (etwa 6 000 ha LN) folgende Ausnutzung der Einsatzzeit in Prozent der Gesamteinsatzzeit:

— Pflegezeit (einschl. Vorbereitungs- und Abschlußzeit)	72
— Wegezeit	18
— Zeit zum Nachfüllen von Schmierstoffen	3
— Ausfall- und Wartezeit und sonstiges	7

Die durchschnittliche Fahrstrecke betrug 25 km je Tag.

Bei Durchführung kurzfristiger Pflegemaßnahmen wurden folgende Schmierstoffmengen verbraucht:

Motorenöl	10 l/Schicht
Einheitsöl E 36	2 l/Schicht
Schmierfett	5 kg/Schicht

6. Schlußbemerkungen

Die Durchführung der Pflege- und Wartungsmaßnahmen an den landtechnischen Arbeitsmitteln im quantitativ und qualitativ geforderten Umfang wird erst durch den Einsatz von Pflegefahrzeugen als Ergänzungseinrichtung zu Pflegestationen möglich.

Für die Landwirtschaft eignen sich am besten selbstfahrende mobile Pflegeeinrichtungen, wie z. B. das Pflegefahrzeug LO 2501.

Um den territorial unterschiedlichen Bedingungen in der Landwirtschaft der DDR gerecht zu werden, besteht die Notwendigkeit, mobile Einrichtungen verschiedener Varianten zu entwickeln und serienmäßig zu produzieren.

A 7917